

Predigt am Palmsonntag – Lesejahr A – St. Mauritius 2021

Lesung: Jes 50, 4-7

Evangelium: Mk 11, 1-10

„Der Esel und Jesus: Ein geduldiges Tier – ein geduldiger König –

Geduld lernen von ihm mit sich und anderen“

(Mit Eselsfigur aus Krippe)

Liebe Schwestern und Brüder!

Eine kleine Anekdote geht so: Zwei begegnen sich. Meint der eine: „Du musst geduldiger werden!“ – Worauf der andere erwidert: „Dauert das lange?“

Viel Geduld ist derzeit von uns gefordert. Mit uns selbst: wir sind ja seit Monaten überwiegend in den eigenen vier Wänden und dürfen uns nur sehr eingeschränkt mit anderen treffen. Geduld mit unseren Wünschen und Sehnsüchten: wann werde ich endlich geimpft? Wann kann ich endlich mein Geschäft wieder öffnen?

Geduld ist verlangt in Familien – da, wo Menschen mit einander leben, oft auf engem Raum: Die Eltern brauchen Geduld mit den Kindern, die beim Homeschooling überfordert sind, weil wieder mal der Computer mit dem Lernprogramm abstürzt. Es ist ein Geduldsspiel am Arbeitsplatz: Homeoffice. Die Kollegen sind nur über Zoom

erreichbar. Geduld brauchen wir beim Einkaufen, wo sich oft lange Schlangen bilden. Geduld brauchen wir in der Kirche: es passieren viele Dinge, gerade in der Verantwortung mit Schwachen, mit Kindern, mit jungen Menschen, die überhaupt nicht gehen.

Wir müssen Geduldsproben mitmachen, immer wieder neu. Haben Sie noch Geduld?

Jesus ist heute in seine Stadt Jerusalem auf einem Esel eingezogen. So hörten wir es recht detailliert im Markusevangelium. Ich hab Ihnen des Esel heute mal mitgebracht und stelle ihn für uns in die Mitte, auf den Altar.



Der junge Esel ist gleichsam das Wappentier unseres Königs Jesus. Er trägt viel und muss manchmal viel er-tragen. Er ist sanft – gutmütig – geduldig. Der Esel zeigt uns: Geduld ist eine echte Tugend. Der Esel hat sie „drauf!“ – Jesus lebte diese Tugend. Geduld ist eine Tugend, die wie bei dem noch jungen Esel der Reifung dient. Der junge Esel ist gereift. Auch Jesus war als junger Mann in Nazaret ungestüm. Er wuchs in die Grundhaltung der Geduld im Lauf der Jahre hinein, wurde reif an Geduld. Der Esel zeigt uns an diesem Palmsonntag, dass Jesus sehr auf Geduld und Gelassenheit im Umgang mit den vielen Menschen setzte.

Er war geduldig mit seinen Eltern, die ihm in der Synagoge von Nazareth Vorhaltungen machten: „Wusstet ihr denn nicht, dass ich da sein muss, wo mein Vater, wo Gott ist?“ Jesus übte sich oft und oft in Geduld mit den Pharisäern und den Schriftkundigen, die ihm immer wieder das Leben schwer machten.

Jesus brauchte zuweilen im Jüngerkreis eine große Portion Geduld mit seinen Jüngern. Kurz vor der Passion wird von ihnen gesagt, dass zwei von ihnen zu Jesus gekommen sind und ihn gebeten haben: „Lass einen von uns rechts und den anderen links von dir sitzen in deinem Reich.“ – Jesus

erkannte aber, was sie dachten und machte geduldig klar, dass er nicht die Plätze zu vergeben hat, sondern Gott...

Der Esel sagt uns: Jesus, Euer König, hat stets auf Geduld und auf Gelassenheit im Umgang mit den vielen Menschen gesetzt, die ihm begegneten.

Wir können uns an diesem Palmsonntag fragen: Was ist mir wichtig? Was halte ich aus? Wo ist meine Geduld schnell zu Ende? Warum?

Was Geduld in uns bewirken kann, führt Paulus in einer „Wortkette“ im Römerbrief so aus. „Bedrängnis bewirkt Geduld, Geduld aber Bewährung, Bewährung Hoffnung. Die Hoffnung lässt nicht zu Grunde gehen.“

Jesus hat sich wieder und wieder in Geduld geübt. Er ist im Geduldigsein gewachsen. Das gilt auch für uns. Wir dürfen uns wie er in Geduld üben. Mit uns selbst – mit einander – mit Gott. Das Bild des Esels kann uns dabei unterstützen. In der Regel des Heiligen Benedikt ist oft von der Geduld die Rede. Der Ordensvater empfiehlt die Geduld als Tugend überall da, wo Menschen zusammen leben und zusammen glauben. Benedikt fordert, erfahrenes Unrecht geduldig auszuhalten, wie es auch der Esel tut. Wenn der Treiber mit ihm ungehalten und ungeduldig wird.

Charakterliche Schwächen der anderen Menschen gilt es geduldig zu ertragen.

Etwas sehr tröstliches dürfen wir uns ganz fest merken: Gott ist geduldig – langmütig und treu. Auch das zeigt der Esel, auf dem der „Sohn Gottes“ in Jerusalem einreitet. Das dürfen wir uns von Jesus anschauen, wenn uns der Geduldsfaden zu reißen droht.

Benedikt empfiehlt weiter in seiner Regel: „Umarme die Geduld.“ Denn alle Ungeduld überwinden wir nach seiner Auffassung nur durch Jesus Christus, unseren König, der uns lieb hat. In dieser großen Heiligen Woche erleben wir das wieder ganz intensiv:

Jesus kommt uns auf dem Esel als geduldiger König entgegen.

Jesus umarmt uns am Gründonnerstag von den Füßen, von der Basis her mit seiner übergroßen Geduld.

Er geht für uns am Karfreitag ans Kreuz hält dort geduldig aus. Auch das, was wir nicht ertragen können.

Er wird uns zum Leben befreien: weil er uns gern hat.

Danken wir ihm für seine schier unendliche Geduld mit uns allen. Es stimmt, was ein Lied in unserem Gesangbuch schön zum Ausdruck bringt:

„Was Gott tut, das ist wohlgetan, er wird mich nicht betrügen. Er führet mich auf rechter Bahn, so lass ich mirs genügen. An seiner Huld und hab Geduld; er wird mein Unglück wenden. Es steht in seinen Händen.“ AMEN

(Pfarrvikar Andreas Krehbiel; es gilt das gesprochene Wort!)